

Deutsche Übersetzung: Deutscher Übersetzungsdienst der Vereinten Nationen, New York (DÜD-VN).

Fragen zur Übersetzung sind an den DÜD-VN zu richten, der die Verantwortung

Zusammenfassung

Nur wenige Menschen und Orte sind von COVID-19 verschont geblieben. Doch das Virus trifft die Gruppen am härtesten, die bereits vor der Krise in prekären Situationen lebten, vor allem die vielen Menschen, die weit weg von ihrer Heimat sind: Migrantinnen und Migranten in irregulären Situationen oder prekären Arbeitsverhältnissen, Menschen, die in der Schattenwirtschaft tätig sind, Opfer des Menschenhandels und Menschen, die vor Verfolgung, Krieg, Gewalt, Menschenrechtsverletzungen oder Katastrophen (Binnenvertriebene) oder über internationale Grenzen hinweg (Flüchtlinge und Asylsuchende).

Die unverhältnismäßig starken Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf diese Menschen stellen sich als drei ineinandergreifende Krisen dar, die bestehende Situationen der Verwundbarkeit verschärfen.¹

- Erstens, die Pandemie ist eine **Gesundheitskrise**. Menschen, die sich auf den Weg gemacht haben und dem Virus ausgesetzt sind, haben nur begrenzte Möglichkeiten, sich davor zu schützen. Viele von ihnen unterliegen oft schlechten oder engen

Lebens- oder Arbeitsbedingungen und haben darüber hinaus aufgrund rechtlicher, sprachlicher, kultureller oder anderer Barrieren nur beschränkt Zugang zu einer Gesundheitsversorgung. Besonders stark betroffen sind papierlose Migrantinnen und Migranten sowie Flüchtlinge, denen Inhaftierung und Abschiebung drohen, wenn ihr Aufenthalt den Einwanderungsbehörden gemeldet wird.

U M J S + N J M J S ^ T G N S S J W M F Q G N M W J W - J N R F Y

Niemand ist sicher, bis alle sicher sindWir können es uns nicht leisten, bei unseren Maßnahmen zur Krisenbewältigung und Erholung auch nur einen Menschen zurückzulassen, insbesondere nicht diejenigen, die unterwegs sind und bereits vor der Krise besonders schutzbedürftig waren. Sie müssen auch unterwegs Zugang zu lebensrettender humanitärer Hilfe, sozialen Diensten und Lernangeboten haben. Damit wir alle sicher sind, müssen Diagnostika, Behandlungen und Impfstoffe allgemein zugänglich sein – ohne Diskriminierung aufgrund des Migrationsstatus.

Menschen unterwegs sind Teil der Lösung Die größte Anerkennung des wichtigen Beitrags, den diese Menschen während dieser Krise zu unseren Gesellschaften leisten, ist die Beseitigung der Schranken, die sie an der Entfaltung ihres vollen Potenzials hindern. Das bedeutet, die Anerkennung und Akkreditierung ihrer 6 Z F Q N * P F Y N T S J S _ Z J W Q J N F dene Modelle der Legalisierung des Aufenthalts von Migrantinnen und Migranten in irregulären Situationen zu prüfen und die Transaktionskosten von Heimatüberweisungen zu senken.

Viele Regierungen haben bereits ermutigende Schritte in diese Richtung unternommen (siehe weiter unten). Die vier Grundsätze dieses Kurzdossiers beruhen auf unserer gemeinsamen ; J W U + N H M Y Z S L _ Z L J \ M W Q J N X Y J S I F X X I N J ; J W antwortlichkeiten beim Schutz der Flüchtlinge der Welt ausgewogen verteilt werden und dass menschliche Mobilität auch weiterhin sicher und inklusiv und unter Einhaltung der internationalen Menschenrechtsnormen und des Flüchtlings- [Q P J W W J H M Y X X Y F Y Y * S I J S P F S S \ N J J X S N H M Y zuletzt nach den Globalen Pakten für Flüchtlinge und für eine sichere, reguläre und geordnete Migration vorgesehen ist. Die Grundsätze

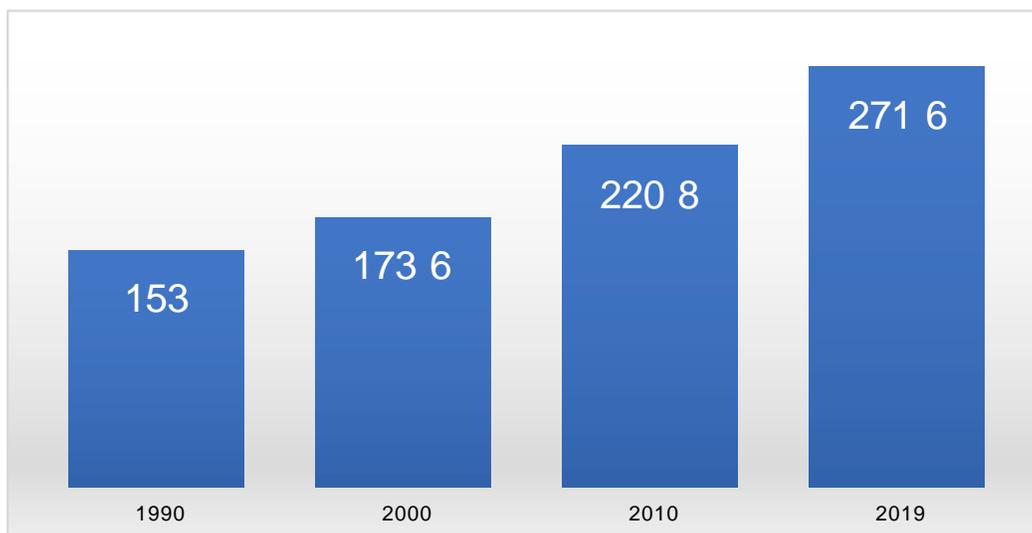
bekräftigen auch die Überzeugung, dass kein Land das Virus allein bekämpfen und kein Land Migration im Alleingang steuern kann. Doch gemeinsam können wir es schaffen, die Ausbreitung des Virus einzudämmen, seine Auswirkungen auf Existenzgrundlagen und Gemeinschaften zu mindern und gestärkt aus der Krise hervorzugehen.

VIER GRUNDSÄTZE FÜR DIE FÖRDERUNG

Schutzkrise

Migration, Flucht und Binnenvertreibung in Zahlen

GESAMTZAHL INTERNATIONALER MIGRANT(INN)EN (1990-2019) (IN MILLIONEN)



Quelle: UNDESA²

² Vereinte Nationen, Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten (2019), International Migration 2019, verfügbar unter: <https://www.un.org/en/development/demographic-statistics/migration/data/indicators/SM2019>

Binnenvertriebene

Schätzungen zufolge betrug die Zahl der Binnenvertriebenen Ende 2019 weltweit 50,8 Millionen. Davon
\ZWIJS 2NQQNTSJS NSKTQLJ [TS 0TS+NPYJS ZSI 2NQQNTSJS NSKTQI
viele wie nie zuvor.

GESAMTZAHL DER BINNENVERTRIEBENEN

Quelle: IDMC⁴

1. Gesundheitliche und humanitäre Auswirkungen

Die Gesundheit der Menschen, die unterwegs sind und in prekären Situationen leben, ist durch COVID-19 besonders bedroht. Viele von ihnen leben oder arbeiten in überfüllten Räumen oder unter unhygienischen Bedingungen, die die Ausbreitung von COVID-19 begünstigen. Ihr Zugang zur Gesundheitsversorgung ist möglicherweise eingeschränkt, vor allem wenn sie keine Papiere haben oder ausgegrenzt sind. Oft haben sie auch keinen Zugang zu anderen , W Z S I [J W X T W L Z S L X Q J N X Y Z S L J S ^ F S L J K F S L J S von Wohnraum und Wasser- und Sanitärversorgung über Essen und soziale Dienste bis hin zu Bildung und Sozialschutz.⁵

Die Gesundheitsrisiken sind noch höher in N S X Y F G N Q J S Z S I [T S 0 T S + N P Y J S Gebieten sowie in humanitären Notsituationen mit vielen Flüchtlingen und Binnenvertriebenen und schwachen Gesundheitssystemen. Zwar wurden bislang aus überfüllten Lagern und Siedlungen für Flüchtlinge und Binnenvertriebene, etwa in Südsudan, Bangladesch und Kenia, vergleichsweise geringe Fallzahlen gemeldet, es ist jedoch ein Anstieg in den nächsten Wochen und Monaten zu befürchten, da die Kapazitäten zur Eindämmung des Virus und zur Bewältigung seiner Folgen begrenzt sind. Betrachtet man etwa den COVID-19-Risikoindeks des Amtes der

Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (OCHA), der sowohl die Verwundbarkeit als auch die Reaktionskapazität der Länder aufzeigt⁶, so geht daraus hervor, dass in den 10 Ländern, die am meisten durch COVID-19 gefährdet sind, insgesamt 17,3 Millionen Binnenvertriebene leben.⁷ Diese Risiken werden durch schwache Gesundheitssysteme und Reisebeschränkungen, die den Zugang zu lebensrettender humanitärer Hilfe erheblich erschweren, weiter verschärft.

Es liegt in unser aller Interesse, dringend zu handeln, um die Menschen, die unterwegs sind, und ihre Aufnahmegesellschaften in die Maßnahmen zur Bekämpfung von COVID-19 einzubeziehen und vor den schlimmsten Auswirkungen der Pandemie zu schützen. G J Y W T K K J S J S

UNHYGIENISCHE UND BEENGTE WOHNVERHÄLTNISSE UND EINGESCHRÄNKTER ZUGANG ZU GRUNDVERSORGUNGS LEISTUNGEN

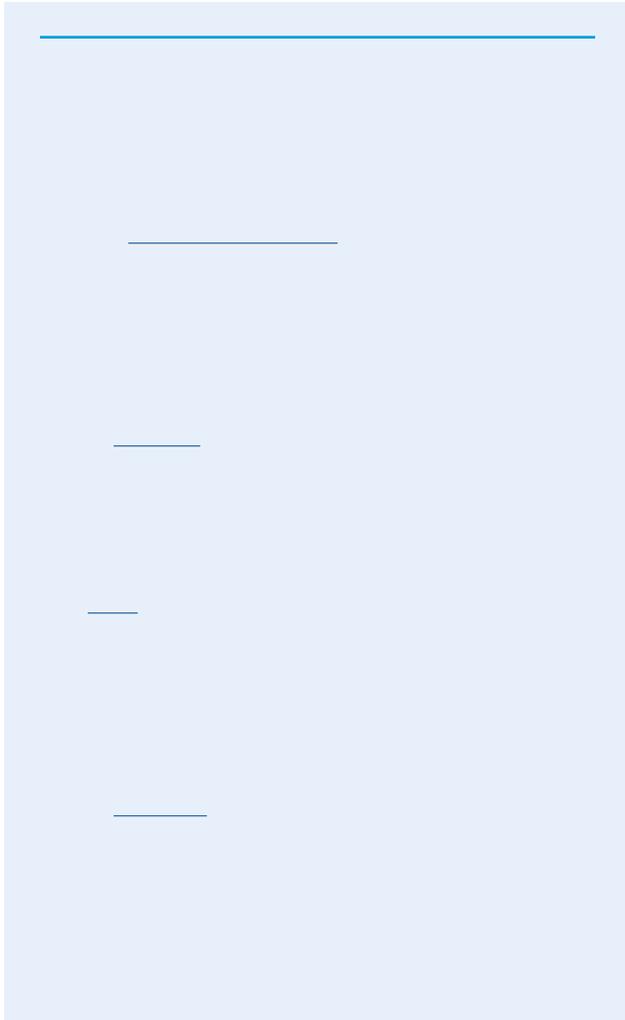
Die Lebensbedingungen vieler Menschen, die unterwegs sind, sind unzureichend. Aus diesem Grund sind sie durch die Pandemie extrem gefährdet. Binnenvertriebene, Flüchtlinge und viele Migrantinnen und Migranten,

5 OHCHR (2014), The Economic, Social and Cultural Rights of Migrants in an Irregular Situation, verfügbar unter: https://www.ohchr.org/Documents/Publications/HR-PUB-14-1_en.pdf.

6 OCHA (2020), Global Humanitarian Response Plan Covid-19, verfügbar unter: M Y Y U X \ \ \ Z S T H M F T W L X N Y J X Z S T H M F * Q J X , - 7 5 COVID19_May_Update.pdf

7 Zentrum für die Beobachtung von Binnenvertriebungen (IDMC) (2020), Global Report on Internal Displacement (2020).

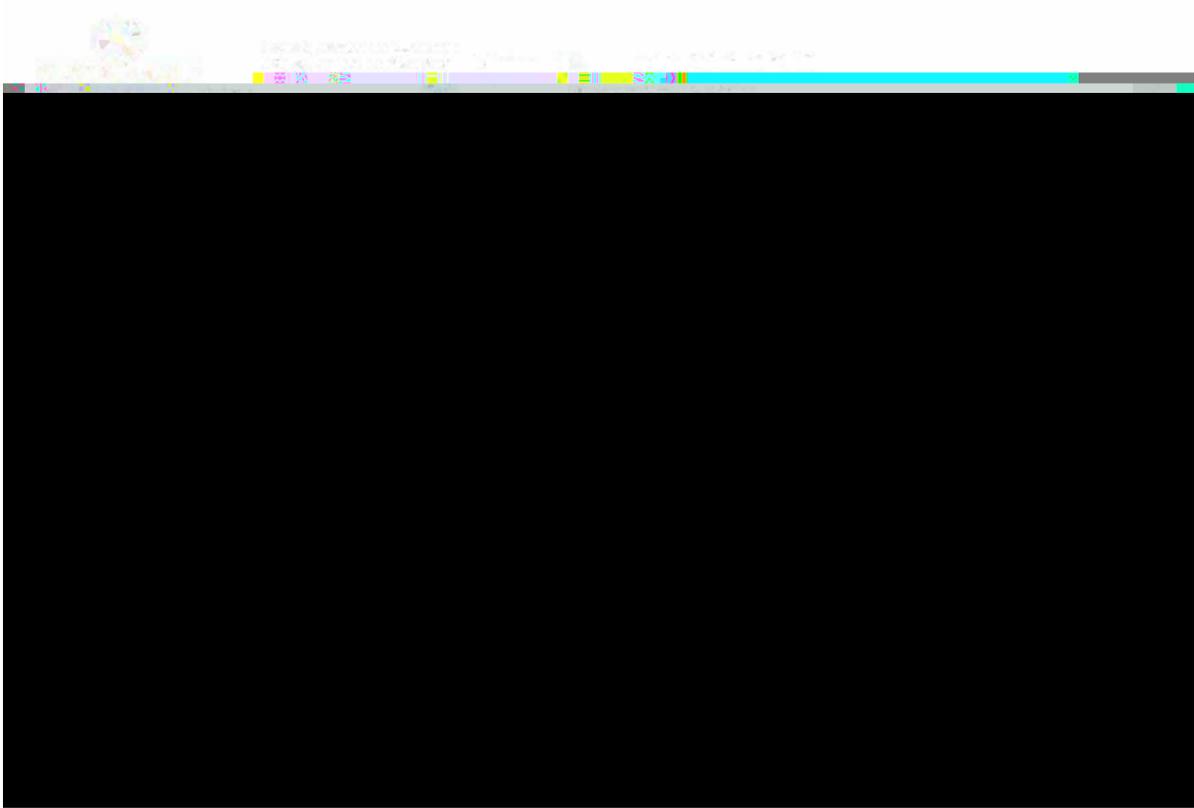
stützen, um die am stärksten gefährdeten
Menschen weltweit vor den schlimmsten



Die durch COVID-19 notwendig gewordenen Maßnahmen wie Ausgangssperren, Reiseverbote und physische Distanzierung haben weltweit zu einem starken Rückgang der Wirtschaftstätigkeit und in Folge zu einer globalen Rezession geführt. Prognosen des Internationalen Währungsfonds zufolge wird die Weltwirtschaft 2020 um 3 Prozent schrumpfen. Die Wirtschaftskrise wird selbst die Länder mit sehr niedrigen Infektionsraten hart treffen. Nach Schätzungen der Weltbank könnte COVID-19 allein im Jahr 2020 bis zu 60 Millionen Menschen in extreme Armut treiben.¹⁵

Viele Menschen, die von Flucht und Vertreibung betroffen sind oder migrieren, verfügen zumeist nur über geringe oder gar keine Reserven, um sozioökonomische Schocks abzufedern. Sie gehören daher zu denen, die durch Einkommensverluste, wachsende Arbeitslosigkeit sowie steigende Ausgaben und Preiserhöhungen bei Gütern des täglichen Bedarfs am schwersten getroffen werden. Die Krise hat auch die ohnehin prekäre Lage von Frauen und Mädchen verschärft, die auf ihrem Weg einem höheren Risiko von Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung ausgesetzt sind und Schwierigkeiten beim Zugang zu entsprechenden Schutz- und

Betreuungsdiensten haben.¹⁶ Auch eine vermehr-



Auch Binnenvertriebene und Flüchtlinge hat der Wirtschaftsabschwung hart getroffen. In den ersten fünf Wochen der Ausgangssperren gingen beim Hohen Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen (UNHCR) und seinen Partnern im gesamten Nahen Osten und in Nordafrika über 350.000 Ersuchen von Flüchtlingen ein. In Libanon gaben mehr als die Hälfte der vom UNHCR befragten Flüchtlinge an, ihre ohnehin schon karge Existenzgrundlage verloren zu haben. 70 Prozent mussten Mahlzeiten ausfallen lassen. In mehreren Ländern hindern die für sie geltenden Einschränkungen der Bewegungsfreiheit Binnenvertriebene an existenzsichernden Tätigkeiten sowie am Zugang zu Agrarland zur Selbstversorgung.

Wie schon in der Finanzkrise von 2008 litten Länder mit leistungsfähigen Sozialschutz- und Grundversorgungssystemen am wenigsten unter den negativen Auswirkungen und erholten sich auch am schnellsten.²⁷ Mit Stand vom 22. Mai 2020 hatten 190 Länder aufgrund von COVID-19 Sozialschutzprogramme entweder in Planung, bereits eingeführt oder angepasst. Bargeldtransfers gehören dabei zu den am häufigsten eingesetzten Sozialleistungen für migrantinnen und -migranten und andere in der Schattenwirtschaft Beschäftigte, darunter in die Sozialschutzmaßnahmen einbezogen. Ohne gesichertes Einkommen sehen sie

sich gezwungen, auch dann noch zu arbeiten, wenn sie krank sind, was Auswirkungen auf die Gesamtgesellschaft haben kann.

UNVERHÄLTNISSMÄSSIG STARK BETROFFENFRAUEN,

Arbeitsplätze sind verloren gegangen.²⁸ In Ländern mit niedrigem Einkommen sind Frauen in der Schattenwirtschaft Beschäftigte, darunter in die Sozialschutzmaßnahmen einbezogen. Ohne gesichertes Einkommen sehen sie

mehrt für Sekundär- und Begleiterkrankungen anfällig sind. Die für sie bereits ohnehin bestehenden Ungleichheiten wie etwa höhere Armutsraten und mangelnder Bildungszugang verstärken diese Auswirkungen noch.

RÜCKGANG DER HEIMAT ÜBERWEISUNGEN

Die Auswirkungen von Arbeitsplatzverlusten und Lohneinbußen auf Arbeitsmigrantinnen und -migranten sowie auf beschäftigte Flüchtlinge werden auch ihre Familien in den Herkunftsländern schmerzhaft zu spüren bekommen. Nach Schätzungen der Weltbank werden sich die Heimatüberweisungen aufgrund der Pandemie um 109 Milliarden US-Dollar verringern.³⁷ Heimatüberweisungen machen in 30 Ländern³⁸

U + J L J G J X H M K Y N L Y J 5 J W X T S G Y N M W J 9 Y N L P J N Y

in einem anderen Land als ihrem Herkunftsland aus.⁴⁴ Arbeitsmigrantinnen und -migranten und beschäftigte Flüchtlinge stellen einen wesentlichen Teil des Gesundheitspersonals, das in den entwickelten Ländern COVID-19 bekämpft. Weltweit sind Tausende von ihnen im Rahmen der nationalen Gesundheitssysteme an den Maßnahmen zur Bewältigung der Pandemie beteiligt, und in mehreren Ländern werden Gesundheitsfachkräfte aus ihren Reihen beschleunigt akkreditiert, damit sie zu diesen Maßnahmen beitragen können.

23.6 (ö)-12.2 (n)-11.6 (7)83.6 (8T18.0.8 d0019.6z248)-7.7 (n 7)83.6 (8T18.0.7.5 (u)-11.4 d0.1 (g(e)-16 (r)-14 (n C)-15.1 3)-11.1 (i)-7.1 (w)34 (e)-16 (n L)-18.3 (-6 (s)J611.8 (k)-20.6 (0)-11.1 (i)-7)-2rs

eine sichere, reguläre und geordnete Migration ermöglicht werden kann, damit die Gesellschaften aus der vollen Entfaltung des Potenzials dieser Menschen Nutzen ziehen können.

Gleichzeitig ist für so viele Binnenvertriebene und Flüchtlinge wie nie zuvor kein Ende ihrer Lage in Sicht.⁴⁷ Im Rahmen der Maßnahmen gegen COVID-19 können die Bemühungen zur Beendigung des Problems der Langzeitvertriebung gestärkt und dauerhafte Lösungen auf der Grundlage wirtschaftlicher und gesellschaft-

licher Integration gefördert werden. Gleiches gilt auch für die Einbeziehung von Vertriebenen in nationale Entwicklungspläne. Anfang dieses Jahres setzte der Generalsekretär der Vereinten Nationen eine Hochrangige Gruppe für Binnenvertreibungen ein, die dieser Frage mehr öffentliche Aufmerksamkeit verschaffen und Empfehlungen für bessere Maßnahmen und dauerhafte Lösungen für Binnenvertriebene erarbeiten soll. In Anbetracht der aktuellen Pandemie sind solche Lösungen dringlicher denn je.

VORBILDICHE VERFAHRENSWEISEN ZUR BEWÄLTIGUNG DER SOZIO- ÖKONOMISCHEN AUSWIRKUNGEN VON COVID-19 AUF MENSCHEN UNTERWEGS

- [Peru, Chile und Argentinien](#) erlauben seit kurzem Flüchtlingen, die über eine im Ausland erworbene

COVID-19 hat international zu starken Mobilitätseinschränkungen mit oft dramatischen Auswirkungen auf Migrantinnen und Migranten, Flüchtlinge und Vertriebene geführt. In dem Bemühen, die Ausbreitung von COVID-19 einzudämmen, haben viele Länder ihre Grenzen geschlossen und Reise- und Ausgangsbeschränkungen verhängt. Mit Stand vom 21. Mai 2020 hatten laut der Internationalen Organisation für Migration 221 Länder und Hoheitsgebiete Reisebeschränkungen verhängt.⁴⁸

Obgleich viele dieser Maßnahmen unumgänglich sind, um die Pandemie kollektiv bekämpfen zu können, liegt es klar auf der Hand, dass ein besseres Ergebnis für alle erreicht werden kann, wenn menschenrechtliche Erwägungen dabei im Vordergrund bleiben.⁴⁹ Die Auswirkungen der Maßnahmen auf die Menschenrechte der ' J Y W T K K J S J S Z S I F Z K I N J X U J _ N * X H M J S 7 J H M Y J und Schutzgarantien für Flüchtlinge und Binnenvertriebene werden bislang jedoch nicht immer aus

den und unbegleitet migrierenden Kindern die Einreise verweigert wird oder dass sie zurückgewiesen werden und dass auf See geretteten Flüchtlingen und Migrantinnen und Migranten nicht gestattet wird, an Land zu gehen. In einigen Fällen haben Staaten Asylsuchende in Transitländer zurückgewiesen, damit sie dort die Aufhebung der Beschränkungen abwarten. In anderen Ländern wiederum wurden Flüchtlinge unter Verletzung des Prinzips der Nichtzurückweisung gewaltsam in ihre Herkunftsländer zurückgeschickt. Zudem ist in manchen Ländern



EPIDEMIEN ALS FLUCHTAUSLÖSER

Aus der Ebola-Epidemie, die sich 2014 in mehreren westafrikanischen Ländern verbreitete, lassen sich Erkenntnisse darüber ableiten, wie Epidemien Menschen dazu bewegen können, ihre Heimat zu verlassen. Eine

System der Zweiklassen-Migration führen, bei

Maßnahmen, die Arbeitsmigrantinnen und -migranten, Flüchtlinge und Binnenvertriebene miteinbeziehen, können wir unsere Wirtschaft wieder ankurbeln und bei der Verwirklichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung auf Kurs bleiben.